

Aus: Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize hrsg. Kunstmuseum Bern und Kathleen Bühler, 2015.

Vorwort und Dank

Matthias Fehner

Beim Malen steht Silvia Gertsch vor einer senkrecht gestellten Glasscheibe, auf deren Rückseite sie mit ausgestrecktem Arm in einer für Aussenstehende sehr unbequemen Körperhaltung Farbe aufträgt. Sie und alle, die ihre Werke anschauen, blicken durch eine schaufensterglasdicke Scheibe auf die Rückseite des Bildes. Das spiegelnde Glas lässt keinen Zweifel: Wir sind draussen. Ich kenne niemanden sonst, der so auf Umwegen, kompliziert, aufwendig und physisch anstrengend malt wie Silvia Gertsch. Das Vorgehen von Xerxes Ach dagegen ist «klassisch». Er hat das Bild beim Malen vor sich liegend und setzt sehr behutsam und kontrolliert Farbschicht auf Farbschicht, sodass diese sich in komplexen Abstufungen überlagern, ineinanderfliessen und vermischen. Bei Silvia Gertsch tritt Farbe als Materie in Erscheinung; ihre Bilder sind aus Flecken, die Cézanne taches nannte, aufgebaut. Xerxes Ach dagegen macht Farbe, die er nass oder sehr trocken aufträgt, immateriell, sodass sie atmosphärisch in Erscheinung tritt; als Nebel, Dunst oder Farbraum. Silvia Gertsch transferiert Wirklichkeit via Fotografie und Videostills, die sie selber aufgenommen hat, in Malerei. Sie verdichtet das Abbild, hebt seine Zeitlichkeit auf, macht es arkadisch, magisch, unheimlich. Sie ist eine Meisterin der Anspielungen und Vieldeutigkeiten. Gewissheit gibt es in ihren Bildern nie. Wir blicken auf magische Landschaften und in geheimnisvolle Interieurs, in denen Vergangenheit und Zukunft gleichermassen anwesend sind. Diese aufgeladenen Stimmungen erreicht sie mittels subtilster Farbkonstellationen, die so reich und wunderbar sind wie die Flügel exotischer Schmetterlinge. In seiner Offenheit für suggestive Farbwirkungen trifft sich das Künstlerpaar. Die Stimmung ist das Gemeinsame, nicht die Form. Oder anders gesagt: Die beiden gelangen von entgegengesetzten Ausgangspunkten aus — Silvia Gertsch vom Realismus, Xerxes Ach von der abstrakten Farbfeldmalerei — zum selben Ziel. Ihre gemeinsame Recherche gilt der poetischen nonverbalen Sprache der Farbe, in deren immateriellen Wirkungsräumen sie sich finden.

Es ist keine leichte Aufgabe, diese essenzielle Gemeinsamkeit in einer Ausstellung nachvollziehbar zu machen, denn, wie gesagt, die beiden Wege könnten auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein. Unsere Kuratorin Kathleen Bühler hat in langen Gesprächen mit dem Künstlerpaar eine Präsentationsstrategie entwickelt, die die Verschiedenheit der Wege respektiert und trotzdem die Gemeinsamkeit hervortreten lässt. Dazu, dass ihr diese sehr schwierige Aufgabe — auch in der Publikation — überzeugend gelungen ist, gratuliere ich ihr.

Das Kunstmuseum Bern verdankt die Realisierung dieser umfangreichen Paar-Ausstellung seinem langjährigen Partner Credit Suisse. Die Bank Credit Suisse hat die Kunst zum Ausdruck ihrer Corporate Identity erklärt und unterstützt unsere Ausstellungstätigkeit essenziell. Dafür danken der Stiftungsrat und die Museumsleitung sehr herzlich. Ein zweiter Grundpfeiler unseres Engagements im Bereich der Gegenwartskunst ist die Stiftung GegenWART unseres Mäzens Dr. h. c. Hansjörg Wyss. Die Ausstellung und ihre Publikation wurden einmal mehr durch seine Stiftung grosszügig unterstützt. Auch ihr sowie der Burgergemeinde Bern, die Projekte zur Kunst in Bern stets fördert, gilt unser Dank. Weitere Förderung, vor allem für die Realisierung des Künstlerbuches, durfte das Kunstmuseum Bern durch die Hans-Eugen und Margrit Stucki-Liechti Stiftung sowie durch Beiträge zahlreicher Privatpersonen erfahren. Zu den Sammlern und Sammlerinnen, welche uns von Anfang an auf grosszügigste Weise auch finanziell unterstützten, gehören Bernhard Bratschi, Karin und Peter Haas, die Paulina Stiftung im Auftrag von Margrit und Paul Hahnloser, Richard und Maria Hahnloser, die Hess Art Collection, Bern, Eberhard Kornfeld, Jobst Wagner und Alex Wassmer.

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Besonders bedanken möchte sich das Kunstmuseum Bern zudem bei der preisgekrönten visuellen Gestalterin Anna Haas für die gelungene Konzeption des wunderschönen Künstlerbuches. Sodann danken wir Silvia Gertsch und Xerxes Ach, ihren Galeristen und Galeristinnen, Sammlern und Sammlerinnen sowie den Schweizer Kunstmuseen und den Freunden des Kunstmuseums Bern, dass sie uns ihre Werke für die Ausstellung überlassen haben. Schliesslich geht ein grosser Dank an mein Team für die professionelle Realisierung der Ausstellung. Dabei möchte ich Sarah Merten hervorheben, die nicht nur der Kuratorin assistierte, sondern auch als Autorin fungierte und die Realisierung des Buches betreute.